

## *Ausritt in der Nacht*

*Ich träumte von einem weißen Pferd, einem Schimmel,  
und ritt damit über den Wolken ,hoch am Himmel.*

*Schaute auf die Erde herab, unter mir,  
die Menschen so klein, wie Ameisengewirr.*

*Wie sie rackern und schufteten, den ganzen Tag,  
und kommen doch nicht vorwärts.  
Es geht aber auch nicht aufwärts,  
ihr Leben ist ganz schön karg.*

*Hier oben sieht alles so friedlich aus.  
Die Sonne strahlt warm wie im Tropenhaus.  
Kein Vogel, kein Lebewesen, verirrt sich hier herauf.  
Es ist viel zu hoch, und es geht weiter bergauf.*

*Ich nehme die Zügel in die Hand, will das Pferd lenken.  
Möchte hier bleiben sagt mein Verstand, keine Zeit verschenken.*

*Ich sehe unter mir die grünen Wiesen und Felder,  
blaue Meere, tiefschwarze Wälder.  
Die Bäche, die von den Bergen fallen.  
Höre das Echo der Menschen in den Schluchten erschallen.*

*Aber wie lange kann ich hier oben verweilen,  
ohne einen Absturz zu vermeiden?  
Wird jemand mein Glücksgefühl beneiden?  
Mich ein unvorhersehbares Schicksal ereilen?*

*Ich verspüre einen Schmerz, möchte wieder unten bei meinen Lieben sein.  
Es war wie ein Stich ins Herz, hier oben ist es vollkommen, aber ich bin allein.*

*Wurde mein lautloser Wunsch erhört?  
Mein Begleiter der Nacht ist umgekehrt.*

*Das Pferd bekommt Flügel, wir gleiten hinab.  
Nicht im Galopp, nein, sanft wie im Trab.*

*Ganz vorsichtig setzt es auf dem Boden auf,  
und ich schaue noch mal ergreifend zum Himmel hinauf.*

*Es verlässt mich mit einem liebevollen Blick,  
fliegt wieder hinauf und schaut nicht zurück.*

*Ich habe wieder festen Boden unter den Füßen,  
und nehme mir vor mein Leben zu genießen.*

*Wie herrlich die Welt ist, nicht nur von oben gesehen.*

*Hier unten ist Leben, und das Leben ist schön.*